

Entwicklung Klosterplatz - Pilotprojekt

16. August bis 13. September 2024



Auswertung Mitwirkung

Impressum

www.stadt-solothurn.ch/

Projektteam Stadtbauamt Solothurn, Abteilung Stadtplanung/Umwelt
 Claudio Weber, Chef Stadtplanung/Umwelt
 Lea Wälti, Projektleiterin Raumplanung
 Flurin Scartazzini, Praktikant Stadtplanung/Umwelt

Titelbild Abteilung Stadtplanung/Umwelt

Version November 2024/revidiert Februar 2025

Inhalt

Ausgangslage	1
Das Pilotprojekt	2
Ziele und Aktion.....	2
Mitwirkung.....	2
Impressionen.....	3
Resultate Befragung	4
In Kürze.....	4
Die Fragen im Detail.....	6
Teil 1: Atmosphäre und Wahrnehmung	6
Teil 2: Zustimmungsmessung künftige Platznutzung und Ausstattung.....	14
Teil 3: Künftige Platznutzung und Nutzungskonflikte	18
Teil 4: Allgemeine Bemerkungen.....	24
Schriftliche Eingaben.....	24
Rückmeldungen aus dem Forum.....	25
Fazit	26
Ausblick	26

Ausgangslage

Mit der Erheblich-Erklärung der Motion der SP-Fraktion «Aufwertung des Klosterplatzes 2.0 - ein Platz für alle statt (nur) für Autos» gab der Gemeinderat am 18. Januar 2022 grünes Licht für die Aufhebung der Parkplätze und für die gestalterische Aufwertung hin zu einem urbanen Platz, einem Ort für Begegnung und zum Verweilen. Mit diesem Entscheid wurde der Grundstein für die Entwicklung des Klosterplatzes gelegt.

Bevor das Nutzungs- und Gestaltungskonzept für den neuen Stadtplatz erarbeitet wird, sollten in einer ersten Pilotphase zwischen Mitte August und Mitte September 2024 verschiedene Fragen geklärt werden: Was soll der künftige Klosterplatz leisten? Welche Angebote soll er beherbergen? Soll er laut und lebendig oder ruhig und beschaulich sein? Wo bestehen Nutzungskonflikte und wie gehen wir damit um?

Das Pilotprojekt

Ziele und Aktion

Das Pilotprojekt setzte sich das Ziel, die verschiedenen Akteure aus der Bevölkerung, Anwohnerschaft, dem Gewerbe und der Politik für die Entwicklung und die unterschiedlichen Nutzungsansprüche zu sensibilisieren sowie ihre Bedürfnisse für den neuen Stadtplatz abzuholen.

Mit der temporären Installation vom 16. August bis 13. September 2024 wurden mögliche Nutzungen aufgezeigt, ohne aber die künftige Platznutzung 1:1 vorwegzunehmen. Die Parkplätze – sowohl für Autos als auch für Velos – nördlich und südlich des Brunnens wurden aufgehoben. An ihre Stelle traten durch die Stadt zur Verfügung gestellte Bäume in Pflanztrögen und flexibles Mobiliar. Sämtliche ortsansässigen Gewerbebetriebe und das Naturmuseum wurden im Vorfeld über die Aktion informiert und für einen Beitrag in der Pilotphase angefragt. Das Naturmuseum lud zur Spurensuche ein, Steinerei Kaffee stellte Aussensitzplätze für den Kaffeegenuss vor Ort zur Verfügung und die Grüne Fee bewirtete ihre Gäste jeweils in den Abendstunden direkt auf dem Platz. Auch stellte ein Anwohner aus eigener Initiative Holzbrettspiele zur freien Benützung zur Verfügung.

Für das Pilotprojekt wurden fünf verschiedene klimaangepasste Baumarten über einen Zeitraum von einem Jahr angemietet. Nach der Aktion wurden sie auf den Kreuzackerplatz und schliesslich Kreuzackerquai verschoben. Allesamt handelt es sich um Arten, die dem trockenen und heissen Klima auf einem versiegelten städtischen Platz standhalten können. Drei von ihnen, der Schneeballblättrige Ahorn, der Feldahorn und die Hainbuche zählen zu den einheimischen Arten. Der Französische Ahorn und der Eisenbaum, der zu den sogenannten Zukunftsbäumen zählt, sind nicht heimisch, eignen sich durch ihre Temperaturbeständigkeit aber bestens als Stadtbäume.

Mitwirkung

Mit der parallellaufenden Befragung sollten wichtige Fragen im Hinblick auf eine bedarfsgerechte Planung und als Grundlage für ein künftiges Nutzungsreglement geklärt werden. Interessierte und von einer Entwicklung Betroffene konnten in der Umfrage die Veränderung durch die temporäre Installation und Nutzung reflektieren, ihre Ansprüche und Bedürfnisse für die künftige Platznutzung formulieren und sich mit möglichen Nutzungskonflikten auseinandersetzen. Via QR-Codes, die auf dem Mobiliar angebracht wurden, war die Online-Befragung und Informationen rund ums Projekt auf www.solothurn-planen.ch abrufbar.

Am letzten Tag des Pilotprojektes, dem 12. September 2024, stand die Stadtpräsidentin und die Abteilung Stadtplanung/Umwelt Interessierten Personen vor Ort für Fragen, Anregungen und Diskussionen zur Verfügung. Zudem wurde eine «Ideenbox» aufgestellt, worin Anregungen oder Kritik anonym deponiert werden konnten. Daneben stand es der Bevölkerung, Betroffenen oder Interessierten offen, sich schriftlich an die Stadt zu wenden.

Impressionen



Resultate Befragung

In Kürze

Die Umfrage beinhaltete folgende vier Themenbereiche:

- 1 Atmosphäre und Wahrnehmung
- 2 Künftige Platznutzung und Ausstattung
- 3 Künftige Platznutzung und Nutzungskonflikte
- 4 Allgemeine Bemerkungen

Im Mitwirkungstool registrierten sich 105 Personen, wovon 71 eine Stellungnahme abgaben. Zusätzlich erreichten die Stadt 5 schriftliche Eingaben wie am Forum verschiedene mündliche Rückmeldungen und Inputs aus der Ideenbox. Die im Vergleich zu anderen städtischen Mitwirkungen hohe Anzahl an Teilnehmenden lässt ein grosses Interesse an der Entwicklung des Klosterplatzes vermuten.

Die Auswertung der via Online-Tool erhaltenen Antworten verdeutlicht, dass bezüglich Aufhebung der Parkplätze und Umgestaltung hin zu einem Begegnungsort zwei Gegenpole vorherrschen. Wobei gemessen an den eingegangenen Rückmeldungen die gegenüber der Parkplatzaufhebung Positiv-Gestimmten eine deutliche Mehrheit bilden: rund 77 % der Befragten bewerteten die wahrgenommene Veränderung in der Pilotphase grundsätzlich positiv, 16 % hingegen negativ (4 % nahmen keine Veränderung wahr und 3 % machten keine Angabe bei 68 Personen, die den ersten Umfrageteil ausfüllten). Für die Anliegen gemäss Beschluss des Gemeinderats, für eine Bespielung und Begrünung lässt sich demnach eine breite Akzeptanz ableiten. Auf der anderen Seite zeigen die kritischen Äusserungen und Gegenstimmen zur temporären Sperrung der Parkplätze ein Bedürfnis für den Erhalt einzelner Parkplätze für den Warenumsschlag, zugunsten des Gewerbes, für ältere oder gehbehinderte Menschen sowie generell für Behindertenparkplätze auf.

Dass ein Ort zum Verweilen und Begegnen entstand, wurde deutlich am häufigsten als Grund angeführt, weshalb sich die Atmosphäre in der Pilotphase positiv veränderte. Daneben wurden die veränderte Platzwirkung und die Aufhebung der Parkplätze angeführt. Die Atmosphäre wurde u. a. als «einladend», «ruhig», «angenehm» oder «städtisch» beschrieben. Beeinflusst wurde die Wahrnehmung des Pilotprojekts besonders durch die Bäume, den Brunnen, die flexiblen Sitzgelegenheiten und das gastronomische Angebot; diese Eigenschaften wurden am meisten als die wahrgenommene Atmosphäre in der Pilotphase prägend beschrieben und wiesen dem temporären Stadtplatz gewissermassen eine Identität zu.

«Der Klosterplatz wurde schnell zu einem Treffpunkt für Jung und Alt. Ein Hauch "Italianità" entstand.» (Zitat aus Mitwirkung)

Die ungeordnet abgestellten Fahrräder wurden demgegenüber am häufigsten als Begründung angeführt, weshalb die Atmosphäre negativ empfunden wurde, sie fanden gleichermassen unter den identitätsbildenden Eigenschaften Erwähnung. Weiter wurde die Aufhebung der Parkplätze oder der immer noch bestehende Suchverkehr als Begründung genannt, weshalb die Veränderung negativ bewertet wurde. Von denjenigen 11 Personen, die die Veränderung generell negativ bewerteten, wurde allen voran die Aufhebung der Parkplätze als Begründung für die negative Wertung angeführt. Im Negativen wurde die Atmosphäre u. a. als «chaotisch», «gekünstelt» oder «leer» beschrieben.

«Ein neuer Ort mit einem Velochaos ist entstanden, so wie wir schon zu viele haben. Velos werden einfach überall abgestellt.» (Zitat aus Mitwirkung)

Wo soll es hingehen?

Bei den vorgestellten Nutzungsszenarien zeigt sich deutlich, dass der Parkplatz für die Mehrheit der 41 Personen, die diesen Umfrageteil ausgefüllt haben, ausgedient hat: 80 % finden die bisherige Nutzung überholt. Die übrigen Szenarien erhielten, wenn auch unterschiedlich hohe, Zustimmung. Am meisten Anklang fanden Aktionen der Kunst und Kultur (88 %) wie Veranstaltungen (80 %). Dicht dahinter Spiel und Spass (75 %) sowie gastronomische Angebote (65 bis 69 %). Einzig dem Szenario eines Platzes, der keine Bereiche für private Nutzungen und Angebote ausscheidet, stimmten 65% nicht oder eher nicht zu. Es besteht also ein Bedürfnis für gewisse private Nutzungen resp. Bereiche, wo der öffentliche Raum z. B. für Gastronomie privatisiert werden darf. Bei der Ausstattung wünscht sich eine grosse Mehrheit Begrünung und Sitzgelegenheiten (75 bis 85 %). Auch sind die Teilnehmenden zu über 70 % der Auffassung, dass alle Parkplätze weichen sollen. Wohingegen sich alle Anwohnende dafür aussprechen, dass sämtliche Parkplätze weichen sollen, sind es bei den Gewerbetreibenden nur rund ein Drittel, was das Bedürfnis nach dem Erhalt einzelner Parkplätze für Gewerbetreibende aufzeigt.

Fasst man die individuellen Nutzungs- und Gestaltungsideen für den künftigen Klosterplatz zusammen, so zeigt sich ein buntes Bild: Der Klosterplatz könnte nach Ansicht der Teilnehmenden u. a. einen Mix aus verschiedenen Nutzungen wie Gastronomie, kulturelle und sportliche Veranstaltungen beherbergen, für alle Altersstufen Aufenthaltsqualitäten und Angebote bieten, nicht gänzlich einem Konsumzwang unterstehen, Wasserspiele, fixe und flexible Möblierung sowie Spielelemente bereitstellen. Die verschiedenen Ideen sind für die weiteren Projektierungsphasen wertvoll, da sie die unterschiedlichen Wünsche und Bedürfnisse verdeutlichen. Der neue Stadtplatz wird aber für die Öffentlichkeit umgestaltet und somit nicht jeden individuellen Wunsch berücksichtigen können.

Worin die Teilnehmenden ein gestalterisches Potenzial für die Umgestaltung sehen, sind die spezifischen und bestehenden Qualitäten des Klosterplatzes: die Platzarchitektur mit dem zentralen Brunnen und historischer Gebäudekulisse, darunter das Naturmuseum und die Blickbezüge zur St. Ursen-Kathedrale, sowie dessen zentrale Lage am Eingang zur Altstadt. Diese Eigenschaften gefallen, wie die Rückmeldungen zeigen, und dürfen nach Ansicht der Befragten inszeniert resp. gelungener in die Gesamtkonzeption integriert werden.

Zur Konfliktvermeidung sollte nach Ansicht der Teilnehmenden auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Phasen der Projektentwicklung resp. -realisierung angesetzt werden: bei der Kommunikation und damit der Anhörung und dem Einbezug der verschiedenen Akteure, dem Nutzungsangebot, der Ausstattung und schliesslich in der Bewirtschaftung. Den Teilnehmenden sind Rücksichtnahme auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, eine offene Kommunikation und klare Regeln sowie deren Durchsetzung besonders wichtig.

Unter den allgemeinen Bemerkungen wurden zusätzlich die Kosten für die Platzentwicklung angesprochen, die einigen Teilnehmenden vor dem Hintergrund der aktuellen Finanzlage Sorge bereiteten.

Die Fragen im Detail

Den Teilnehmenden standen folgende Teilnehmerkategorien zur Auswahl, die in der Auswertung zur Klärung der gestellten Fragen, wo sinnvoll, berücksichtigt wurden.

- Eiwohnende
- Anwohnende des Klosterplatzes
- Externe Besuchende
- Gewerbetreibende
- Vertretende von Stadt/Kanton
- Mitglied einer politischen Partei
- Vereins- oder Verbandsmitglied

Teil 1: Atmosphäre und Wahrnehmung

Teil 1 der Umfrage fokussierte auf die wahrgenommene Veränderung durch die temporäre Aufhebung der Parkplätze, die bereitgestellte Möblierung, die Begrünung und Bespielung des Platzraums – er diene der Reflexion der Pilotphase.

1. Wie hat sich die Atmosphäre des Klosterplatzes für Sie mit der temporären Möblierung und Begrünung verändert?

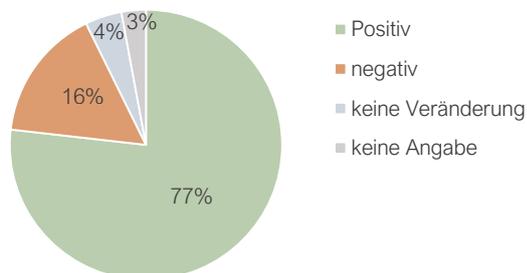


Abb. 1. Aufschlüsselung wahrgenommene Veränderung der Atmosphäre.

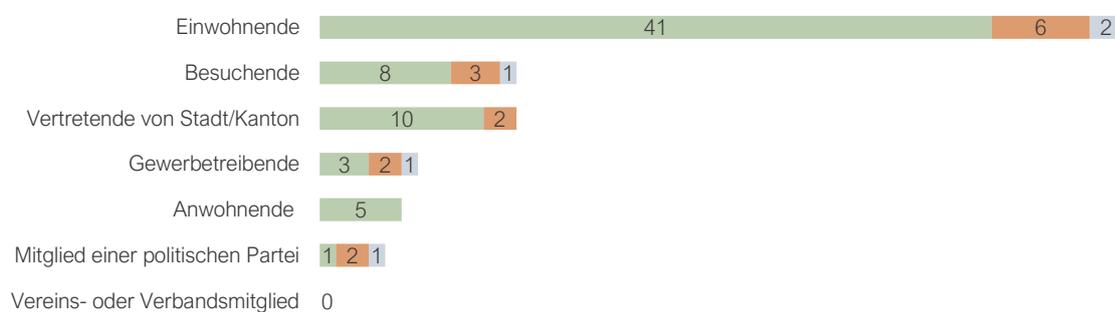


Abb. 2. Aufschlüsselung nach Teilnehmerkategorie, wobei einige mehrere Kategorien anwählten.

Von den insgesamt 68 Rückmeldungen zu dieser Frage wählten rund 52 Personen (77 %) die Antwort «positiv», hingegen nur 11 (16 %) «negativ», 3 Personen konnten keine Veränderung der Atmosphäre ausmachen und 2 Personen machten keine Angabe. Die Einwohnenden standen der Veränderung grösstenteils positiv

gegenüber, selbes gilt für die Anwohnenden. Beim Gewerbe sind es nur die Hälfte, die die Atmosphäre positiv bewerteten, bei 6 Teilnehmenden, die sich dieser Kategorie zuwiesen.

2. Wenn positiv oder negativ, weshalb?

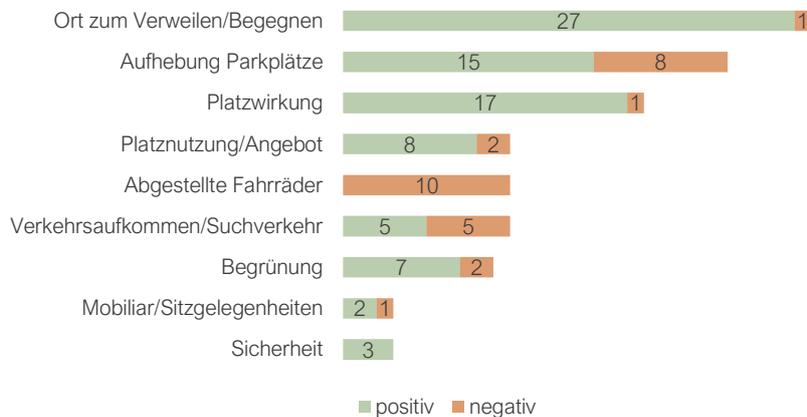


Abb. 3. Aufschlüsselung der Gründe, weshalb sich die Atmosphäre positiv oder negativ veränderte mit Anzahl Nennungen.

Die frei formulierten Rückmeldungen wurden inhaltlich ausgewertet. Dabei wurden die oben abgebildeten Themen zusammenfassend als Gründe angegeben, weshalb sich die Atmosphäre des Klosterplatzes mit dem Pilotprojekt veränderte, sei dies positiv oder negativ (Aufzählung abschliessend). Jeder Rückmeldung konnte eines oder mehrere der abgebildeten Themen zugeordnet werden. Dargestellt ist sowohl die positive (grün) als auch negative (orange) Anzahl Nennungen eines jeweiligen Themas; die Balkenlänge insgesamt verdeutlicht die Anzahl Nennungen der einzelnen Themen und stellt sie einander gegenüber. Auffallend ist, dass am meisten angegeben wurde, dass durch das Pilotprojekt ein Ort zum Verweilen und Begegnen entstand und dies mit einer Ausnahme als positive Veränderung wahrgenommen wurde. Auf der anderen Seite äusserten sich mehrere negativ zu den abgestellten Fahrrädern. In einigen dieser Rückmeldungen wurde die Veränderung zwar insgesamt positiv bewertet (Frage 1), dieser eine Punkt jedoch negativ. Selbes lässt sich beim veränderten Verkehrsaufkommen/Suchverkehr feststellen: Insgesamt 10-mal wurde dieses Thema genannt, wovon 5 Personen angaben, eine positive Veränderung - sprich weniger Verkehr als vorher - wahrgenommen zu haben und 5 Personen, trotz teilweise positiver Wertung insgesamt (Frage 1), den immer noch bestehenden Suchverkehr oder das nach wie vor zu grosse Verkehrsaufkommen bemängelten. 23 Personen äusserten sich explizit zur Aufhebung der Parkplätze, wovon 15 dies als mindestens einen der Gründe nannte, weshalb sich die Atmosphäre auf dem Klosterplatz zum Positiven verändert hat, hingegen 8 dies als negative Veränderung bewerteten. Unter dem Thema «Platzwirkung» wurden Aussagen zur veränderten Wirkung zusammengefasst; bspw., dass der Platz ruhiger und lebendiger wirke als vorher oder dass der Klosterplatz durch die Veränderung erst als Platz wahrgenommen werde. Eine Person konnte durch die Begrünung und die Sitzgelegenheiten keine Atmosphäre ausmachen und bewertete die Platzwirkung deshalb negativ. Unter «Platznutzung/Angebot» wurde auf das Gastronomieangebot, das Quiz des Naturmuseums und die Brettspiele hingewiesen oder generell die temporäre Nutzbarmachung für Freizeitaktivitäten erwähnt. Die negativen Aussagen zu diesem Themenbereich zielten darauf ab, dass das Angebot an diesem Ort unpassend oder unnötig sei.

Viele äusserten sich zur Wirkung und Atmosphäre im Ganzen, nur 9 Personen verwiesen direkt auf die aufgestellten Bäume. Mehrheitlich wurden sie als positive Veränderung wahrgenommen, bei den negativen Rückmeldungen wurden sie in Relation zu den fehlenden Parkplätzen gesetzt oder die Erscheinung durch die massiven und hohen Pflanzkübel bemängelt.

3. Wie würden Sie die Atmosphäre, nun, wo die Abstellplätze um den Brunnen weggefallen sind und der Platz temporär möbliert ist, in Ihren Worten beschreiben? (offene Frage)

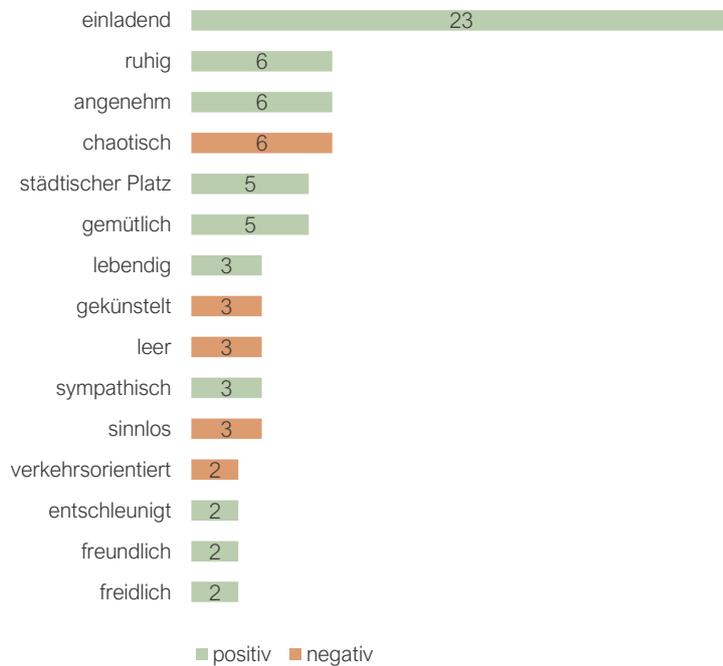


Abb. 4. Beschreibungen der Atmosphäre.

Unter den individuellen Antworten wurden Gemeinsamkeiten gesucht. Die abgebildeten Begriffe wurden zur Beschreibung der Atmosphäre am meisten genannt; Im positiven Sinn in Grün, negativ konnotiert in Orange. Nur einzeln genannte Begriffe sind nicht abgebildet (keine abschliessende Aufzählung) Auffallend ist, dass der Platz sehr oft als einladend beschrieben wurde, dies durch die Sitzgelegenheiten und die Bäume. Demgegenüber empfanden 6 Personen die Atmosphäre als chaotisch und wirr, was einerseits den unkontrolliert abgestellten Fahrrädern geschuldet ist, andererseits den verschiedenen Elementen, die den Platz während der Pilotphase gestalteten (Betonpoller, Bäume, Tische, Stühle, Aktion Naturmuseum usw.). Interessanterweise beschrieben 5 Personen den Platz als «städtisch». Sie beschrieben damit die Möglichkeit, mit anderen Menschen zu interagieren oder die Wirkung, die der Platz aufgrund der Bespielung und Belegung auf sie hatte.

4. Welche Angebote, Elemente oder Eigenschaften des Platzes, die Sie nutzen, Ihnen vor Ort auffallen oder die Sie mit dem Platz verbinden, tragen besonders zu Ihrer Wahrnehmung der Atmosphäre bei (z. B. Farbigkeit der Gebäude, gastronomisches oder kulturelles Angebot, Bäume, Brunnen, vorbeifahrende Autos oder Velos etc.)? (offene Frage)

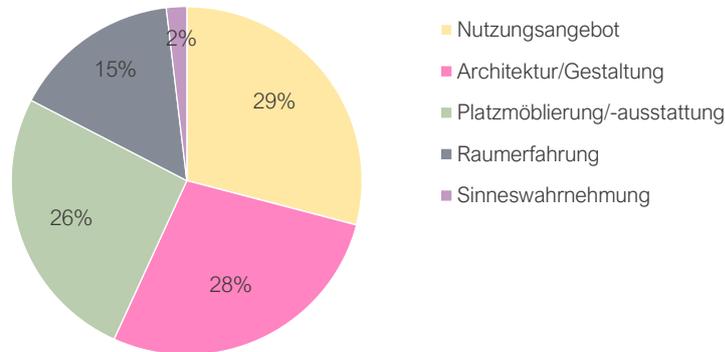


Abb. 5. Kategorien der identitätsbildenden Merkmale nach Anzahl Nennungen in Prozent.

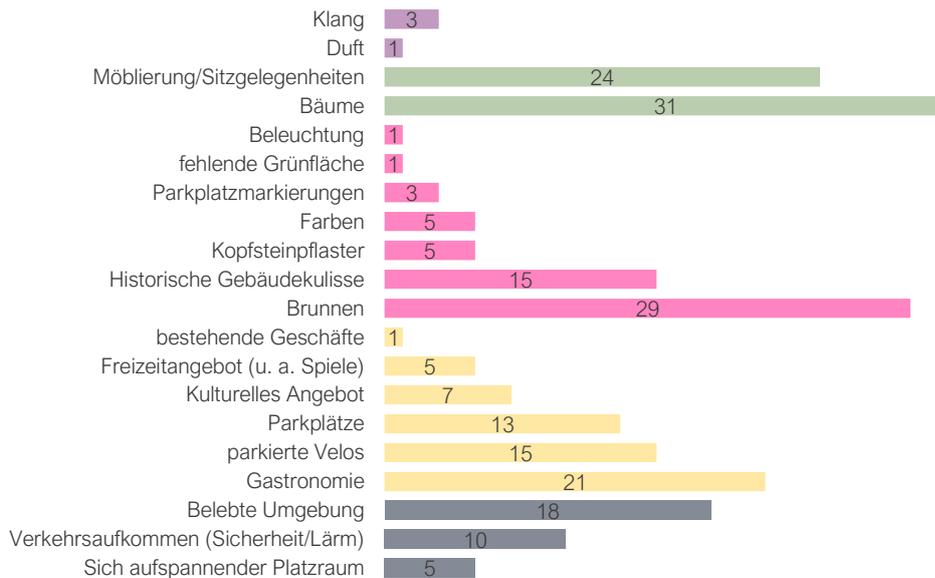


Abb. 6. Identitätsbildende Merkmale mit Anzahl Nennungen. Die Balkenfarbe entspricht der jeweiligen Kategorie.

Die Frage zielte darauf ab, herauszufiltern, welche Elemente und Merkmale des Klosterplatzes für die Teilnehmenden besonders die wahrgenommene Atmosphäre in der Pilotphase präg(t)en und damit die Identität des temporären Stadtplatzes zeichne(te)n. Die Auswertung erfolgte unabhängig davon, ob die Wahrnehmung negativ oder positiv gewertet wurde. Aus den 68 individuellen Aussagen konnten die oben abgebildeten 20 Merkmale herausgefiltert werden; vier Aussagen konnten nicht der gestellten Frage zugeordnet werden und 6 Personen enthielten sich einer Aussage. Jede Aussage enthielt ein oder mehrere der oben genannten Merkmale, wobei die Anzahl Nennungen je Merkmal abgebildet ist (gesamthaft 213 Nennungen). Die Merkmale wurden nach den der Kategorien «Nutzungsangebot», «Architektur/Gestaltung», «Platzmöblierung/-ausstattung», «Raumerfahrung» und «Sinneserfahrung» geordnet. Am meisten genannt wurden die Merkmale im

Zusammenhang mit dem Nutzungsangebot, zusammen 62 Nennungen; wovon die Gastronomie mit 21 Nennungen und die Nutzung als Fahrradabstellplatz mit 15 Nennungen am meisten erwähnt wurden. 59-mal wurde die Gestaltung/Architektur erwähnt, darunter der Brunnen und die historische Gebäudekulisse mit 29 und 15 Nennungen. Unter Letzterer fand unter den platzsäumenden Gebäuden besonders das Naturmuseum Erwähnung, verschiedentlich wurde auch auf die Präsenz der St. Ursen-Kathedrale hingewiesen. Merkmale im Zusammenhang mit der «Raumerfahrung» wurden insgesamt 33-mal erwähnt, darunter wurden die Wahrnehmung einer belebten Umgebung und die Wahrnehmung des Verkehrsaufkommens durch den Suchverkehr am meisten genannt. Neben dem Brunnen und der historischen Gebäudekulisse waren es besonders die temporären Elemente: Bäume, Sitzgelegenheiten, Gastronomie und abgestellte Fahrräder, die die Wahrnehmung der Teilnehmenden beeinflussten.

5. Was gefällt Ihnen besonders gut am Klosterplatz (unabhängig von der Nutzung) und sollte in Zukunft sichtbarer werden oder besser in die Platzgestaltung integriert werden?

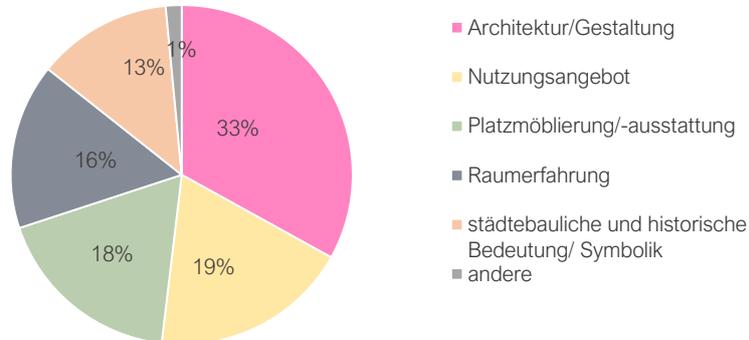


Abb. 7. Kategorien der besonderen Eigenschaften des Klosterplatzes, die besser oder sichtbarer in die Platzgestaltung integriert werden sollen.

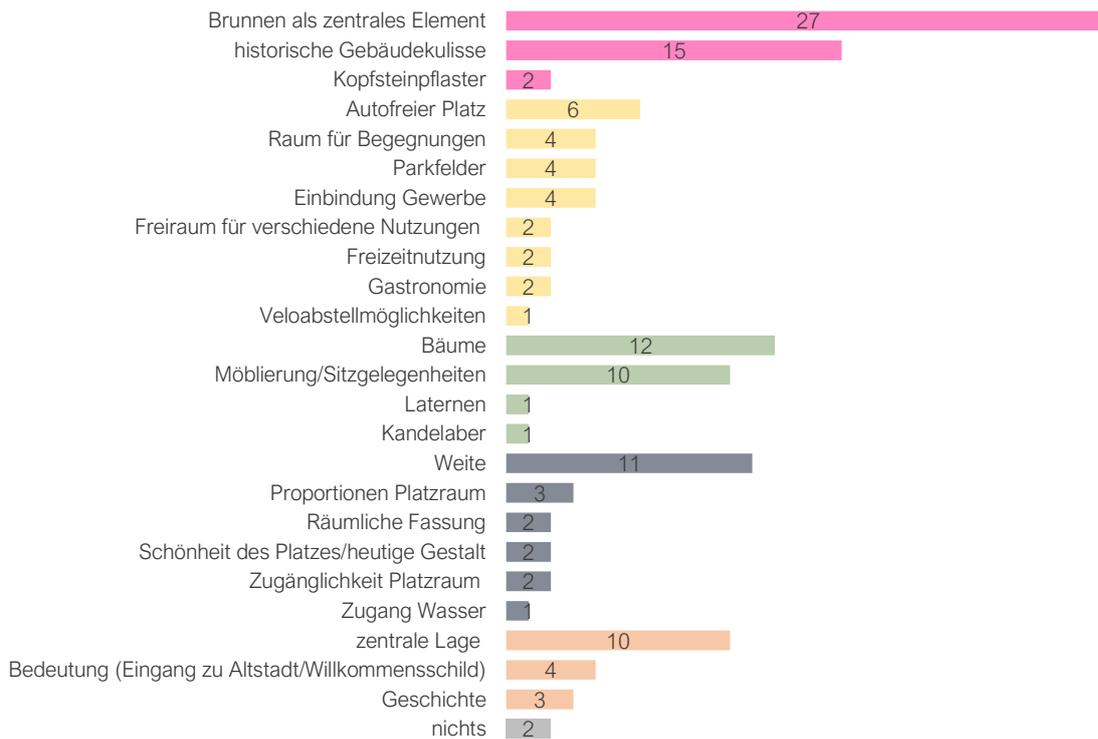


Abb. 8. Wertung der besonderen Eigenschaften des Klosterplatzes, die besser oder sichtbarer in die Platzgestaltung integriert werden sollen. Aufgeführt nach Anzahl Nennungen. Die Balkenfarbe entspricht der jeweiligen Kategorie. Abschliessende Aufzählung.

Im Gegensatz zur vorangestellten Frage 4, zielte Frage 5 auf die generelle Bewertung der gestalterischen Eigenschaften des Klosterplatzes ab, unabhängig von der gegenwärtigen Nutzung, dies im Hinblick auf die künftige Platzgestaltung. Es fällt auf, dass sich die Teilnehmenden für die Zukunft mehr Präsenz der bestehenden Merkmale und Qualitäten der Architektur und Platzgestaltung, darunter

allen voran die Inszenierung des Brunnens als zentrales Element und der historischen Gebäudekulisse wünschen.

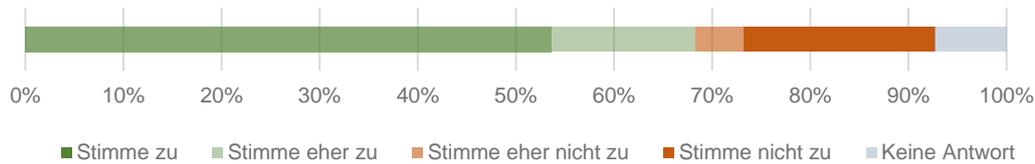
Auch Merkmale in Zusammenhang mit der Raumerfahrung sollen künftig stärker zur Geltung kommen. So wurden die Weite des Platzraumes und die räumlichen Proportionen als besondere Eigenschaften erwähnt. Zudem sehen die Teilnehmenden ein Potenzial in einer der zentralen Lage am Eingang zur Altstadt gerechter werdenden Gestaltung. Deutlich wurden auch die Bäume und Sitzgelegenheiten erwähnt, die nach Ansicht vieler Teilnehmenden auf dem neuen Stadtplatz nicht fehlen dürfen.

Teil 2: Zustimmungsmessung künftige Platznutzung und Ausstattung

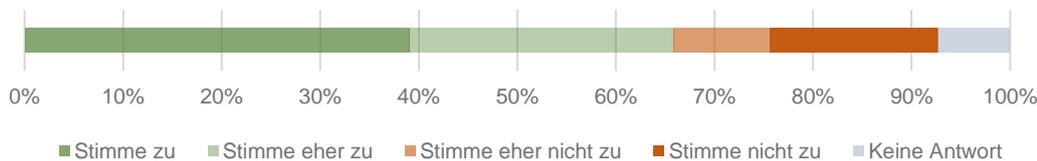
Teil 2 und 3 zielten auf die Auseinandersetzung mit der künftigen Platznutzung und damit auf das künftige Nutzungs- und Gestaltungskonzept ab. In Form einer Zustimmungsmessung konnten neun verschiedene Nutzungsszenarien und drei verschiedene Thesen zur Ausstattung bewertet werden. Diesen Umfrageteil füllten 41 Personen aus. Die verschiedenen Thesen konnten mit «stimme zu», «stimme eher zu», «stimme eher nicht zu», «stimme nicht zu» oder «keine Antwort» bewertet werden.

6. Szenarien Platznutzung

Der neue Klosterplatz wird zu einem belebten Treffpunkt, auch abends. Verschiedene gastronomische Angebote stehen auf und am Platz zur Verfügung. Wenn es vor der Nachtruhe mal etwas lauter wird, stört dies nicht. Die Nachtruhe wird aber stets eingehalten.



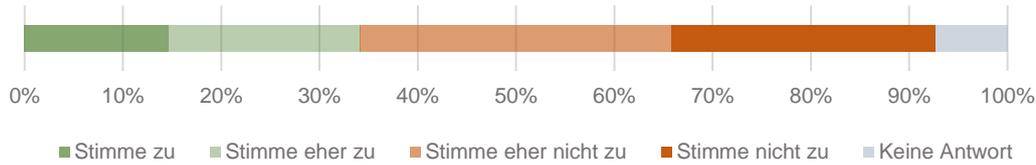
Auf und am neuen Klosterplatz ist ein moderates gastronomisches Angebot vorhanden, das besonders tagsüber für eine Belebung sorgt. Lärmintensive gastronomische Angebote bis in die Abendstunden sucht man hier aber vergebens.



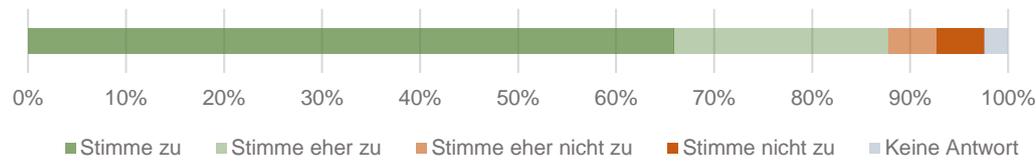
An einzelnen Wochentagen sorgen Foodtrucks für eine Verpflegungsmöglichkeit auf dem künftigen Klosterplatz. Um den Mittag oder zum Abendessen werden hier Freunde des Street-Foods verwöhnt.



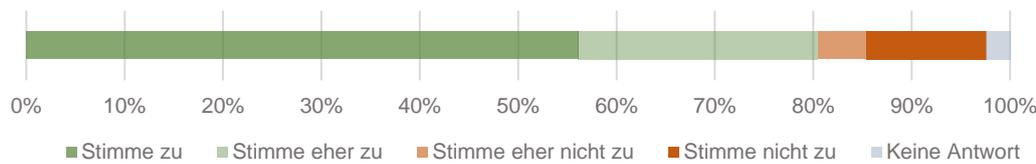
Der neue Klosterplatz zeigt sich von einer ruhigen Seite. Private Nutzungen wie Aussenwirtschaften oder Foodtrucks gibt es auf dem neuen Stadtplatz nicht. Er gehört ganz der Öffentlichkeit.



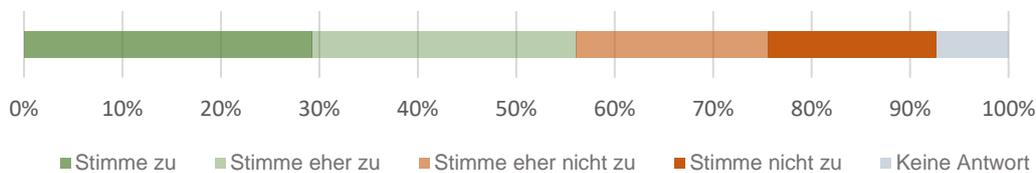
Von Zeit zu Zeit dient der künftige Klosterplatz als Schauplatz für Ausstellungen und Aktionen der Kunst und Kultur – Entdecken und Lernen sollen hier möglich sein.



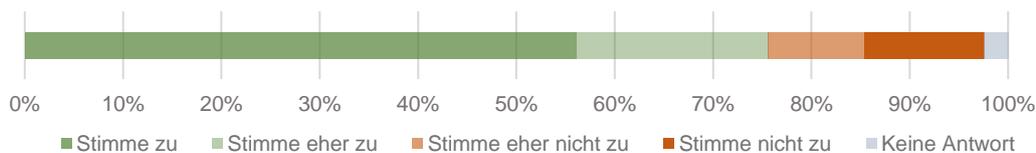
Auf dem neuen Klosterplatz finden sporadisch zeitlich begrenzte Veranstaltungen wie beispielsweise Konzerte, Open-Air-Kinos, Lesungen oder Theateraufführungen statt. Die prächtige Kulisse bietet eine Bühne für Kultur.



Der neue Klosterplatz entlastet die Hauptgasse und Gurzelngasse vom Wochenmarkt. Marktstände zeichnen künftig jeden Mittwoch und Samstag das Gesicht des neu gestalteten Platzes. An den beiden Vormittagen wird gefeilscht, frisches Gemüse eingekauft und geplaudert.



Spiel und Spass kommen auf dem neuen Klosterplatz nicht zu kurz. Inmitten der Altstadt können Kinder spielen und sich austoben.



Die bisherige Nutzung des Klosterplatzes hat sich bewährt. Es sind keine Anpassungen erforderlich.

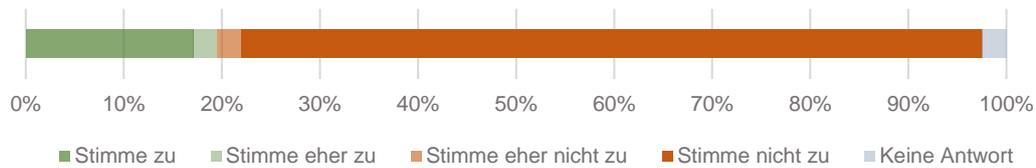


Abb. 9. Zustimmungsmessung Szenarien Platznutzung aller Teilnehmenden (41 Antworten)

Die Zustimmungsmessung zeigt ein klares Bild: Rund 80 % der Teilnehmenden sprachen sich gegen die bisherige Nutzung als Parkplatz aus. Auf eine grosse Zustimmung stiessen Ausstellungen wie Aktionen der Kunst und Kultur (88%), Veranstaltungen (80%) sowie Spiel und Spass (75%). Auch gastronomische Angebote inkl. Foodtrucks sind für ca. 2/3 der Teilnehmenden (65 – 69 %) erwünschte Nutzungsszenarien. Nur etwa 55 % der Teilnehmenden wünschen sich den Klosterplatz als Standort für den Wochenmarkt.

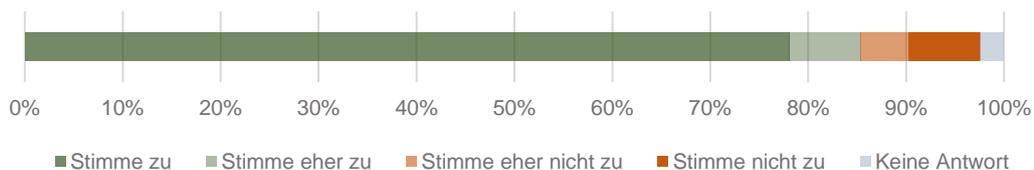
Demgegenüber sprachen sich nur wenige dafür aus, dass der künftige Klosterplatz nicht durch Aussenwirtschaften oder Foodtrucks privatisiert werden soll (35 %), sprich ganz der Öffentlichkeit gehören und nutzungsneutral sein soll.

Schaut man sich im Vergleich die Antworten der Teilnehmerkategorie «Gewerbtreibende» an, zeigt sich betreffend Kulturangeboten und Veranstaltungen ein ähnliches Bild der Zustimmung. Durchmischt sind die Antworten zu Spiel und Spass wie dem gastronomischen Angebot, je 50 % Zustimmung. Der Wochenmarkt stiess jedoch vergleichsweise häufiger auf Zustimmung, ca. 2/3. Rund 50 % der Gewerbetreibenden finden, dass sich die heutige Platznutzung als Parkplatz bewährt hat. Diese Kategorie wählten 6 Teilnehmende an.

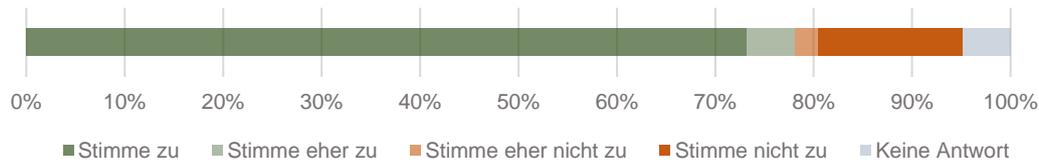
Unter der Kategorie «Anwohnende» nahmen 5 Personen teil. Die Anwohnenden äusserten sich deutlich, dass eine Umnutzung erwünscht ist. Moderate Gastronomie, der Wochenmarkt und Veranstaltungen wie Ausstellungen der Kunst und Kultur stiessen auf Zustimmung. Demgegenüber wurden lärm- oder geruchsintensive Angebote wie das Szenario eines belebten Treffpunkts mit Gastronomie oder Foodtrucks zur Hälfte abgelehnt.

7. Szenarien Ausstattung

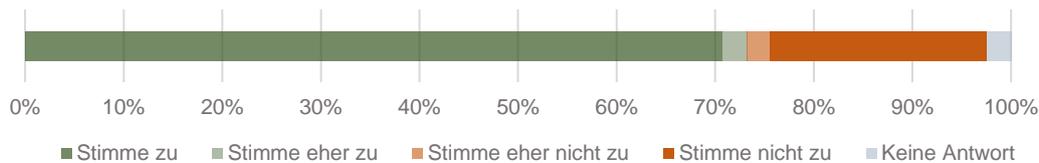
Sitzgelegenheiten, die zum Verweilen einladen, stehen zur freien Verfügung. Sei dies für das Mittagspicknick, um Freunde zu treffen, sich während dem Stadtbummel auszuruhen oder seinen mitgebrachten Kaffee zu geniessen.



Grau und karg? Mitnichten! – der neue Klosterplatz wird so grün, wie es die baulichen Rahmenbedingungen und das künftige Nutzungskonzept zulassen.



Die Parkplätze gehören mit dem umgestalteten Klosterplatz alle der Vergangenheit an.



Die Ausstattungsszenarien zeigen sowohl für alle Teilnehmenden wie für die Gewerbetreibenden und Anwohnenden, dass öffentliche Sitzgelegenheiten und eine Begrünung erwünscht sind. Dass ein städtischer Platz heute aufgrund des Klimas nicht ohne Begrünung auskommt, ist bekannt. Auch bilden Bäume wichtige Identifikationspunkte im öffentlichen Raum. Inwiefern hochstämmige Bäume durch technische Rahmenbedingungen wie Leitungen im Untergrund oder aufgrund des neuen Nutzungskonzepts möglich sein werden, wird in den weiteren Planungsschritten ausgelotet. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang auch der historische Untergrund, worüber nur sehr wenig bekannt ist. Archäologische Untersuchungen werden vorgenommen werden müssen, wodurch sich voraussichtlich weitere Rahmenbedingungen auch bezüglich Bauphase ergeben werden.

Wohingegen sich alle Anwohnende dafür aussprechen, dass sämtliche Parkplätze weichen sollen, sind es bei den Gewerbetreibenden nur rund ein Drittel.

Teil 3: Künftige Platznutzung und Nutzungskonflikte

Unter Teil 3 wurden die vorgestellten Thesen zu Nutzung und Ausstattung mit offenen Fragen reflektiert, weitere Nutzungsbedürfnisse abgefragt und auf die Auseinandersetzung mit möglichen Konflikten fokussiert.

8. Haben Sie weitere Ideen für die künftige Nutzung des Klosterplatzes? Wenn Ja, welche?

Öffentliche Nutzung und Zonierung

- Priorisierung der öffentlichen Nutzung gegenüber Privatisierung des öffentlichen Grundes
- Gestaltung und Angebote für alle Altersstufen (Kinder, Erwachsene, ältere Menschen) schaffen
- WLAN Einrichten
- Schaffen von zwei unterschiedlichen Nutzungszonen: nördlich mit Freiraum für verschiedene Bespielungen durch Gastronomie oder Kultur, südlich intensive Begrünung (nutzungsneutral)

Verkehr und Abstellplätze

- Aufhebung aller Parkplätze bis auf einige Parkplätze für Beeinträchtigte
- Generell Aufhebung der Parkplätze
- Bestehenlassen der Parkplätze
- Bereitstellen von fixen Veloparkplätzen mit Anlehnbügel
- Sperrung/Aufhebung der Strasse unmittelbar vor dem Naturmuseum
- Sperrung Strasse nördlich Richtung Petersplatz für andere Nutzungen im bspw. Gastronomie- und Kulturbereich.

Begrünung und Biodiversität

- Intensivere Begrünung, grössere Bäume (z. B. Linden), auch im hinteren Platzteil bei der Peterskirche
- Kombination von Bäumen und Parkplätzen
- Möglichkeiten für Urban Gardening
- Einbauen von Schwammstadtelementen
- Fledermauskasten und Insektenhotel

Möblierung/Ausstattung

- Modulare Sitzmöglichkeiten
- Sitzbank
- Sitzmöglichkeiten und Tische für Museumsbesuchende (Picnic)
- Nördliche Platzhälfte: Fix installierte Bühne, Leinwand usw.

Spielangebote Kinder und Erwachsene

- Generell Flächen für Spiel und Bewegung schaffen
- Stadtspielplatz, Montieren von Spielelementen
- Punktuelle Umgestaltung des Belags, sodass z. B. Boule etc. möglich wird
- Wasser zugänglich machen, z. B. durch Grube (abdeckbar)
- Wasserspiele

Kultur und Sport

- Veranstaltungen in den Bereichen Kunst, Kultur und Sport auf dem Platz ermöglichen, z. B. Literatur- und Filmtage
- Einbindung des Naturmuseums auf dem Klosterplatz, z. B. Aussenausstellung
- Verschiedene Nutzungen insbesondere auf der Nordseite des Platzes
- Outdoor Gym - Sport in der Stadt, Fläche für "pop-up-Yoga" / "pop-up Pilates"
- Treffpunkt zum Start und Ziel von Community Runs

Verpflegungsangebote und Markt

- Einbezug des Wochenmarkts
- Erweiterung der Gastronomie, insbesondere auf der nördlichen Seite des Brunnens, auch Foodtrucks denkbar
- Gastronomische Angebote eher tagsüber

Abb. 10. Nach Kategorie aufgelistete und zusammengefassten Ideen für die künftige Platznutzung. Aufzählung abschliessend.

18 Personen äusserten sich zu dieser Frage. Die diversen Ideen konnten den Kategorien «öffentliche Nutzung und Zonierung», «Verkehr und Abstellplätze», «Begrünung und Biodiversität», «Möblierung/Ausstattung», «Spielangebote für Kinder und Erwachsene», «Kultur und Sport» sowie «Verpflegungsangebote und Markt» zugeordnet werden. Der Klosterplatz wird für die Öffentlichkeit umgestaltet, es werden deshalb nicht alle individuellen Ideen berücksichtigt werden können. Da sie die unterschiedlichen Bedürfnisse verdeutlichen, sind sie für die weiteren Projektierungsphasen aber sehr wertvoll.

Gewisse Anregungen können heute bereits ausgeschlossen werden. Beispielsweise wird unweit des Klosterplatzes auf der Chantierwiese der Spielplatz aufgewertet, ein Spielplatz kann für den Klosterplatz bereits deshalb ausgeschlossen werden. Auch ist einem öffentlichen Platzraum eigen, dass er möglichst neutral ausgestaltet werden sollte, um unterschiedliche Bevölkerungsgruppen anzusprechen und verschiedene Nutzungen zuzulassen. Feste Einbauten wie Spielgeräte sind deshalb möglichst zu vermeiden. Auch dürften dies der bauliche Untergrund und die denkmalpflegerischen Anforderungen nicht zulassen. Das Bedürfnis nach Spielmöglichkeiten kann beispielsweise durch die Oberflächenbeschaffenheit und durch die privaten Nutzungsangebote gleichermassen abgedeckt werden.

9. Welche der im vorangehenden Abschnitt aufgezeigten Nutzungsszenarien sind vereinbar? Wo sehen Sie Konflikte?

Nur einzelne Teilnehmende wiesen auf die Vereinbarkeit der verschiedenen Nutzungsszenarien hin. Dabei fügten sie an, dass durch eine gute Gestaltung oder eine klare Zonierung des Platzraumes das Konfliktpotenzial zwischen den verschiedenen Nutzungen und Nutzenden generell minimiert werden könne. Ebenso könne die richtige Kommunikation zur Konfliktminimierung beitragen.

Die meisten Antworten wiesen direkt auf das Konfliktpotenzial hin, was die Teilnehmenden in der Vereinbarkeit der unten aufgeführten Aspekte sahen.

Konfliktpotenzial	
vs.	
• Kosten	• Nutzen
<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandensein von Parkplätzen und Verkehr • Zu starke Privatisierung des öffentlichen Raumes durch zu breites Gastronomieangebot • Lieengelassener Abfall 	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Nutzung • Aufenthaltsqualität
<ul style="list-style-type: none"> • Aufhebung Parkplätze 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschäftstätigkeit einiger ansässiger Geschäfte • Zufahrt Petersplatz für Anwohnende womöglich verhindert
<ul style="list-style-type: none"> • Einbau von festen Anlagen • Fixe Möblierung • Baumpflanzungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Flexible Nutzungsmöglichkeit
<ul style="list-style-type: none"> • Nichtvorhandensein von Veloabstellplätzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Platzbild • Aufenthaltsqualität
<ul style="list-style-type: none"> • Erweiterung Wochenmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Konkurrenz zu Haupt- und Gurzelngasse, deshalb nur für Monatsmarkt sinnvoll
<ul style="list-style-type: none"> • Foodtrucks 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot ansässiger Gastronomiebetriebe
<ul style="list-style-type: none"> • Lärm durch Gastronomie und Veranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachtruhe • Wohnqualität der Anwohnenden

Abb. 11. Abschliessende Aufzählung der Konfliktpotenziale. Die Aussagen/Aspekte in der linken Spalte können zu Konflikten mit jenen in der rechten Spalte führen resp. besteht gegenseitiges Konfliktpotenzial.

Die Teilnehmenden führten wichtige Problemstellen auf, die im Hinblick auf das Nutzungs- und Gestaltungskonzept zu lösen sind und bereits durch die Pilotphase aufgezeigt wurden: Vorhandensein von Veloabstellplätzen, Verkehrsführung und Parkplätze insb. für den Warenumschatz, Lärmproblematik durch Gastronomie und

Veranstaltungen, Ausgewogenheit von öffentlicher Nutzung und Privatisierung des öffentlichen Grundes sowie Konkurrenzierung von bestehenden Gewerben durch das künftige Angebot.

10. Wie gehen wir mit künftigen Nutzungskonflikten um? Welche Spielregeln sollen für die künftige(n) Nutzung(en) gelten?

Die Teilnehmenden sahen durch Massnahmen, im Bereich Kommunikation, beim Nutzungsangebot, der Platzausstattung und in der Bewirtschaftung Möglichkeiten, einen Umgang mit Nutzungskonflikten zu finden. Sie fügten mögliche Spielregeln für diese vier Bereiche an.

Kommunikation

- Offene Kommunikation zwischen der Stadt, den Beteiligten und den verschiedenen Nutzenden
- Klare Signalisation der Regeln (Verweis auf gegenseitigen Respekt und Offenheit, auf Nachtruhe und klare Signalisation Veloabstellplätze, etc.)
- Generell Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Anwohnenden, ansässigen Gewerbebetriebe und der Nutzenden
- Anhörung der Bedürfnisse der Anwohnenden und verschiedenen Akteure
- Einbezug der Fachstelle Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Altem Spital zur Anhörung der Anwohnenden und Nutzenden an einem rundem Tisch
- Bilden einer Interessensgesellschaft/eines Gremiums
- «Kummer Briefkasten» installieren

Nutzungsangebot

- Öffentliche Nutzung ohne Konsumationszwang garantieren, um den Platz für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen zugänglich zu gestalten
- Kommerzielle Nutzungen und Privatisierung des öffentlichen Grundes einschränken
- Einheitliche Regeln für alle Beteiligten
- Zugänglichkeit und Bewegungsfreiheit für Anwohnende und Gewerbetreibende sichern
- Klare Zonierung für private und öffentliche Nutzungen, beides soll entsprechend Raum erhalten
- Fahrverbot zu bestimmten Tageszeiten
- Ruhebedürfnis der Anwohnenden durch die Nutzung berücksichtigen
- Nur moderates gastronomisches Angebot mit limitierten Öffnungszeiten am Abend, insb. Öffnungszeiten für Aussenwirtschaften einschränken
- Generell gastronomisches Angebot dem Ruhebedürfnis anpassen (eher Café anstelle von Eventlokal)

Ausstattung

- Durch entsprechende Bepflanzung und Möblierung Sicherung verschiedener Bereiche und dadurch Minimierung möglicher Konflikte
- Genügend markierte Veloparkplätze bereitstellen
- Öffentliche, frei zugängliche Sitzgelegenheiten und Tische
- Ausstattung dem zunehmend heisseren Stadtklima anpassen

Bewirtschaftung

- Bereitstellen von Abfalleimern und regelmässige Einsammlung durch städtischen Werkhof
- Belebung durch Gastronomie hilft Ordnung zu halten
- Falsch parkierte Fahrzeuge und Fahrräder müssen gebüsst und abtransportiert werden (klare Regeln diesbezüglich und entsprechende Durchsetzung)
- Nachtruhe einhalten, evtl. Kontrollgänge durch die Stadtpolizei

Abb. 12. Umgang mit Nutzungskonflikten und mögliche Spielregeln. Aufzählung abschliessend und nach Kategorie geordnet.

Die in diesem Umfrageteil erhaltenen 18 individuellen Rückmeldungen verdeutlichen, dass die verschiedenen Akteure einen stärkeren Einbezug und klare

Regeln wünschen und dies als Möglichkeit sehen, um Konflikte zu vermeiden. Dies betrifft alle Phasen von der Projektentwicklung bis hin zur Bewirtschaftung des künftigen Stadtplatzes. Die Inputs sind sehr wertvoll und werden insbesondere betreffend Kommunikation in den nächsten Phasen hin zur Erarbeitung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzepts berücksichtigt.

Teil 4: Allgemeine Bemerkungen

Insgesamt äusserten sich zu diesem Umfrageteil 31 Personen via Umfrageplattform.

11. Haben wir etwas vergessen oder möchten Sie uns sonst noch etwas mitteilen? Hier haben Sie die Möglichkeit dazu!

Unter dieser Frage wurde mehrmals auf verschiedene bereits in den vorangehenden Antworten aufgegriffene Themen hingewiesen. Diese betreffen z. B. die Angebote, die Begrünung, die Parkplatzsituation, den Suchverkehr und die abgestellten Fahrräder. Verschiedentlich wurde darauf hingewiesen, dass Kontrollen und Bussen durch die Stadtpolizei sowohl für abgestellte Velos wie auch Autos nötig gewesen wären. Auch wurde kritisiert, dass nicht alle Parkplätze aufgehoben wurden und damit Suchverkehr wie ein Sicherheitsrisiko generiert werde.

Ein Aspekt, der zusätzlich aufgegriffen wurde, waren die Kosten. Es wurde darauf hingewiesen, dass Steuergelder nicht für einen weiteren «toten» Platz eingesetzt werden sollten. Auch wurden die Kosten für das Pilotprojekt mehrmals bemängelt und als zu hoch eingestuft. Man erhoffe sich für den Klosterplatz eine Platzgestaltung, die zwar ansprechend sei, aber kostentechnisch nicht zu fest ins Gewicht falle.

Weiter wurde das Befragungstool kritisiert. Für Verschiedene war es zu umständlich und kompliziert aufgebaut, weswegen die Anliegen teilweise anders kommuniziert wurden, wie die schriftlichen und mündlichen Rückmeldungen zeigten. Diese Kritik wird dankend aufgenommen.

Zudem wurde die Zeitdauer des Pilotprojekts als zu kurz eingestuft oder darauf hingewiesen, dass die Stadt bezüglich Umgestaltung des Platzes vorwärts machen sollte, da man bereits sehr lange darauf warte.

Schriftliche Eingaben

5 schriftliche Eingaben wurden eingereicht (E-Mail oder Brief). Die folgenden Themen wurden hierbei aufgegriffen.

Betreffend Gestaltungselementen, Ausstattung und Nutzung fanden sich verschiedene Aussagen, die gleichermassen bereits in der Online-Umfrage auftauchten und deshalb hier nicht separat erwähnt werden (Tages-Gastronomie, Food-Trucks, Nutzung für Anlässe und Märkte, Bühne, nutzungsneutrale Strukturen usw.). Auch unter den schriftlichen Eingaben wurde mehrmals auf die Veloproblematik eingegangen und dafür Lösungsansätze gesucht. Neben möglichen Anordnungszenarien wurde auch hier angemerkt, dass eine Bereitschaft zu Kontrollen und Bussen gegeben sein müsse, was letztlich politisch zu lösen sei.

Eine Person schlug vor, dass sich die Platznutzung der Jahreszeit anpassen solle. Dies da verschiedene Beispiele zeigten, dass Plätze, die die Stadt mit grossem finanziellem Aufwand umgestaltete, wenig bis kaum frequentiert würden und die Frequentierung des öffentlichen Raumes generell saisonabhängig sei. Während dem Sommerhalbjahr könne der Platz unterschiedlich, mit kostengünstigen Massnahmen bespielt werden und im Winterhalbjahr, dann, wenn die meisten Aussenräume in der Stadt deutlich weniger Besuchende verzeichnen, wie bisher als Parkplatz dienen.

Obwohl bezüglich Parkplatzangebot gemischte Rückmeldungen eingingen (Wegfall generell, saisonal, nur ausserhalb Platzmitte oder gar nicht), sind sich doch mehrere Personen einig, dass Behindertenparkplätze oder gar Taxis auf dem Platz eine Berechtigung hätten. Im Namen von älteren Personen wurde zudem darauf aufmerksam gemacht, dass viele in dieser Altersgruppe noch keinen Anspruch für einen Behindertenparkplatz hätten und gerade bei schwierigen Wetterbedingungen nicht mehr in der Lage seien, den Weg vom Parking-Baseltor z.B. ins Theater zu gehen. Sie seien deshalb auf reguläre Parkplätze angewiesen.

Rückmeldungen aus dem Forum

Am Forum zur Platzentwicklung vom 12. September 2024 erreichten die Stadtplanung und Stadtpräsidentin verschiedene, im Konsens positive Rückmeldungen. Kritisiert wurden die abgestellten Fahrräder und fehlenden Veloabstellplätze, der Suchverkehr, oder das Mitwirkungstool. Zudem wurde auf ein mögliches Parkleitsystem via Poller am Ritterquai hingewiesen. Verschiedene Ideen zur Platzaufteilung und Nutzung wurden auch hier an die Stadt herangetragen.

Fazit

Mit dem Gemeinderatsbeschluss vom 18. Januar 2022 und der Erheblich-Erklärung der Motion wurde ein politischer Auftrag an die Verwaltung vergeben. Dass der Klosterplatz autofrei werden und ein Platz für die Öffentlichkeit entstehen soll, wurde damit festgesetzt. Die Pilotphase und die Auswertung der Umfrage verdeutlichten im Hinblick auf diese Entwicklung wichtige Problemstellen und die verschiedenen Bedürfnisse an den neuen Stadtplatz.

Auf politischer Ebene wird der Gemeinderat die Frage beantworten müssen, ob es weiterhin einzelne Parkplätze braucht, sei es für das Gewerbe, Gehbehinderte und ältere Menschen oder ob diese künftig gar saisonal zur Verfügung stehen. Die Beantwortung dieser Frage steckt wichtige Rahmenbedingungen für die künftige Nutzung und Gestaltung ab. Die Umfrage zeigt diesbezüglich deutlich zwei unterschiedliche Haltungen auf, wobei sich eine grosse Mehrheit der Teilnehmenden gegen Parkplätze aussprach. Mit dem Nutzungs- und Gestaltungskonzept muss die Verkehrssituation abschliessend geklärt werden, neben der Parkplatzfrage stehen dabei gut signalisierte wie sinnvoll angeordnete Fahrradabstellplätze im Vordergrund. Ebenso sind klare Regeln für die Nutzung festzuhalten und bei Nichtbeachtung durchzusetzen.

Bezüglich Nutzungsangebot untermauern die Umfrageresultate deutlich ein Bedürfnis nach offener Kommunikation zwischen Stadt und Akteuren aus der Bevölkerung, der Anwohnerschaft und dem Gewerbe. Die weiteren Projektierungsphasen sollen sich darauf konzentrieren, gemeinsam das verträgliche Nutzungsmass auszuhandeln. Dies betrifft gleichermassen das gastronomische Angebot, den Markt, kulturelle Veranstaltungen und die Freizeitnutzung. In welcher Form die verschiedenen Interessengruppen abgeholt werden, ist derzeit noch offen – feststeht aber, dass für eine gelungene Entwicklung ein Austausch stattfinden muss.

Ausblick

In Anbetracht der finanziellen Lage lässt sich derzeit nicht abschätzen, wann das Budget für die Erarbeitung des Nutzungs- und Gestaltungskonzepts und schliesslich die Umgestaltung vorliegen wird. Bezüglich Aufhebung der Parkplätze sind derzeit verschiedene politische Vorstösse hängig, die, bevor weitere Schritte eingeleitet werden, im Gemeinderat behandelt werden.

Zunächst wird das Pilotprojekt in die zweite Phase gehen. Während zwei Monaten, von Mitte Mai bis Mitte Juli 2025, wird der Klosterplatz wiederum temporär autofrei und durch interessierte Anrainer aus Kultur und Gastronomie bespielbar. Weitere Informationen werden zu gegebener Zeit kommuniziert.